

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 55 mm breite Reklamazeitspalt im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Übersetzungs- und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unzerlegter Anzeigen in

Montag
14
Oktober

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachzahlung. Jede Nachzahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich 9.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird schriftlich herbeigeführt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 161 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Pd. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 12. Okt. (W. B. Antlich.) In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung: Die deutsche Regierung hat die Sache angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprüchen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Aundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschluß trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, 12. Oktober.

(gez.) Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die deutsche Antwort auf die von Lansing unterzeichneten Fragen Wilsons ist Samstag nachmittag vom Staatssekretär Dr. Solf dem Schweizer Gesandten in Berlin zur Weitergabe nach Washington überreicht worden, nachdem sich noch am Vormittag der Bundsratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten und die interfraktionelle Konferenz der Mehrheitsparteien mit ihr beschäftigt haben. Um alle falschen Deutungen von vornherein auszuschließen, ist es notwendig, vor dem In- und Auslande festzustellen, daß die neue deutsche Note in stetiger Fühlungnahme mit der Obersten Heeresleitung ausgearbeitet und unter ihrer Zustimmung abgefaßt worden ist. Sie hat weiter die einstimmige Billigung des Reichstages erbeten, dem neben dem Reichskanzler Prinzen Max von Baden der Vizekanzler von Bayern, die Staatssekretäre Scheidemann, Gröber und Erzberger, sowie der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg angehören. Außerdem haben ihr einstimmig zugestimmt die übrigen Staatssekretäre des Reiches, das preussische Staatsministerium, der Bundsratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten und die interfraktionelle Konferenz der Mehrheitsparteien. Nach den Worten des Reichstagspräsidenten Fehrenbach in der Sitzung vom 5. Oktober und nach dem Beschluß der interfraktionellen Konferenz kann nicht daran gezweifelt werden, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit als Bürge hinter der Note steht.

Ihre Form zeigt, daß die neue demokratische Regierung Deutschlands bestrebt gewesen ist, eine klare und erschöpfende Antwort zu geben, sobald keinerlei Rückfrage aus Washington mehr erforderlich sein dürfte. Aus diesem Bestreben heraus ist die Note auch in enger Anlehnung an Wilsons Fragen und teilweise unter Benutzung seiner eigenen Wendungen abgefaßt worden. Sie soll dazu beitragen, den völkerrechtlichen Kampf baldigst zu beenden und den dauernden Rechtsfrieden herbeizuführen, für den die deutsche Reichsregierung in Wilsons programmatischen Erklärungen eine geeignete Grundlage erblickt. Für die Ehrlichkeit des deutschen Friedenswillens sprechen die Taten der neuen Regierung, die seit ihrem kurzen Bestehen die Reichsverfassung in durchaus demokratischer Weise ausgestaltet und umgebaut hat, namentlich auch durch Abänderung des Artikels 11, wonach künftig die Zustimmung der Volksvertre-

ter zur Kriegserklärung und zum Friedensschlusse erforderlich ist. Die Einzelheiten der Räumung, die natürlich nicht im Kampfe, sondern erst nach Abschluß des Waffenstillstandes erfolgen kann und, wie es in der Natur der Dinge liegt, einen gewissen Zeitraum beanspruchen wird, soll in der von Deutschland vorgeschlagenen Kommission vereinbart werden. Dabei sollen bereits die Grundzüge des Völkerbundes maßgebend sein. Mit der Zustimmung zum Räumungsvorschlag unterstreicht die deutsche Regierung nochmals ausdrücklich, daß sie offen und ehrlich dem Frieden zustimmt und bereit ist, die Kriesleiden sofort zu lindern.

Ohne nach Einzelheiten zu fragen, hat die deutsche Regierung im Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn diese außerordentlich harte und schwerwiegende Bedingung angenommen; eine gemischte Kommission soll die notwendigen Vereinbarungen treffen. Das ist die radikalste zustimmende Antwort, die dem Präsidenten Wilson gegeben werden konnte. Die deutschen Armeen, in dieser Stunde in furchtbaren Kämpfen gegen eine gewaltige Uebermacht verstrickt, werden, wenn dieser Waffenstillstand, was wahrscheinlich ist, zustande kommt, nicht mehr für die deutsche Sache in Feindesland im Felde stehen — die Gerechtigkeit und der erklärte Wille des Präsidenten Wilson zum Rechtsfrieden sollen vielmehr unser Schild bei den kommenden Verhandlungen sein. Freilich bleibt uns die Möglichkeit nach gescheiterten Verhandlungen abermals die Waffen zu ergreifen; schmachvolle Vergewaltigung würde die Kampfesfreude von neuem entflammen, und wir wissen, daß auch nach vollzogener Räumung Frankreichs und Belgiens das deutsche Land im verzweifelten Kampf wirksam geschlachtet werden könnte.

Wir haben uns nicht gescheut, den vollen Ernst und die ganze Ungunst der Forderungen Wilsons ins Auge zu fassen — darüber sollten wir das Gute nicht vergessen: Wilson nutzt uns Opfer zu, aber er ist es auch der an unserer Seite für die Freiheit unseres Handels, für die Freiheit der Seefahrt und damit für überaus wertvolle Stücke deutscher Zukunft kämpfen wird.

Wehr darüber zu sagen, ist in dieser Stunde nicht geraten; es sollte aber, so denken wir, genügen, um restloses Vertrauen zu der Politik der Reichsregierung herzustellen. Ihr und ihren militärischen Beratern müssen wir die Entscheidung überlassen, ob das Verlangen Wilsons angenommen werden konnte und angenommen werden mußte.

Die deutsche Presse.

Die deutsche Antwortnote an Wilson wird in den Blättern der Mehrheitsparteien mit dem Ernst und der Sachlichkeit behandelt, die ihr zukommt. Es wird übereinstimmend die Ehrlichkeit des deutschen Friedensschrittes in den Vordergrund gestellt und betont, daß die Mehrheit des deutschen Volkes hinter der gegenwärtigen Regierung stehe und damit die Bürgschaft für ihre Handlungen übernehme. Während die konservativen Blätter der vorhandenen Situation Rechnung tragen und Zurückhaltung üben, sprechen die alldeutschen Organe von einem Dokument der Schande und der Schmach.

Die Aufnahme in Holland.

Haag, 13. Okt. Die deutsche Antwort wird in ganz Holland mit großer Erleichterung aufgenommen.

Der erste Eindruck in London.

Haag, 13. Okt. Reuter meldet aus London: „Die Antwort Deutschlands wurde in London spät abends bekannt und in den Theatern und Kinos unter ungeheurem Enthusiasmus verkündet. Das Publikum sang nationale Lieder, was in einigen Theatern zur Unterbrechung der Vorstellung führte. Man vermutet eine vollständige Uebergabe von Seiten Deutschlands und glaubt, daß der Krieg in einigen Wochen beendet ist. Die Sonntag-Morgenblätter bezweifeln die Aufrichtigkeit der deutschen Beweggründe. Sie erklären, Deutschland täusche sich, wenn es glaube, es habe jetzt nur noch über die Bedingungen auf der Konferenz zu verhandeln. Die Alliierten hätten den 14 Punkten Wilsons noch manches hinzuzufügen. Die Blätter glauben nicht, daß Wilson einen Waffenstillstand empfehlen werde, ohne gleich-

zeitig Garantien zu verlangen, damit Deutschland seinem militärischen Zusammenbruch nicht entschlüpfe. Es werden Vermutungen geäußert über die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten, so eine Besetzung von Metz und der Brückenköpfe am Rhein, die Entwaffnung der deutschen Flotte und die Uebergabe der Lauchboote. Doch werde die Bedingungen diktiert, die dem Heere die Früchte ihres Sieges nicht rauben.“

Die deutsche Antwort in Washington.

Haag, 13. Okt. Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Note, die drahtlos von Rauen aus gegeben und aufgefangen wurde, ist durch offizielle diplomatische Kanäle nach Washington übermittelt worden.

Nach Kenntnisnahme des Wortlauts der deutschen Note wird in offiziellen Kreisen Washingtons erklärt: „Auf den ersten Blick scheint die deutsche Antwort eine vollständige Annahme der Bedingungen Wilsons und eine befriedigende Beantwortung seiner Frage darzustellen.“

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

(W. B.) Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Kanalschnitt beiderseits von Douai und dem Westrand von Douai stehen wir in Gefechtsfühlung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliche Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. 10. vom Feinde etwas abgesetzt. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes-le-Sec und auf den Höhen am westlichen Sella-Wer bei Saulzoir und Hanffy. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Chateau. Zwischen Solesnes und Le Chateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm beiderseits von Neuville in unsere Stellungen einzudringen. Unser durch stärkste Artilleriewirkung vorbereiteter Gegenangriff führte zu vollem Erfolge und warf den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei der Ferme Briastre erneut vordringender Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Oise setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Baux Audigny, östlich von Bohain und bei Bionville an. Bei und nördlich von Origny suchte er über die Oise in unsere Stellungen einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampf und im Gegenstoß, abgewiesen.

Auf der Front zwischen Oise und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er hatte am Abend die Wadungen von St. Gobain, die Höhen nördlich der Milette und Amifontaine erreicht. Nördlich des Retourne-Abchnittes hat er die Linie Asfeld-La Bille-Avancon-Berthes-Baux Champagne-Vouziers nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südöstlich von Vouziers über die Aisne vorstießen, wurden gefangen genommen, Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Ernstere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Orment-Walde und dem Wavrille nordöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter starkem Artillerieeinfluß seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preussischen, sächsischen, württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Blamont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe in der Gegend von Nisch. Stärkeren Angriffen widien unsere Truppen befehlsgemäß auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Nisch wurde vom Feinde besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Massenflucht der Bewohner von Lille.

Auf Ansuchen der Obersten Heeresleitung hat die deutsche Regierung vorgestern die Schweizer Regierung gebeten, sie möge sich umgehend an die französische Regierung wenden und ihr mitteilen, daß sich der Einwohner von Lille und der umliegenden Arbeiterstädte eine ungeheure Erregung bemächtigt habe. Die Furcht vor einer Beschießung dieser Städte durch die Entente mache eine allgemeine Panik wahrscheinlich. Falls es infolgedessen zu einer Massenflucht von vielen Tausenden von Menschen komme, mit welcher mit Sicherheit gerechnet werden müsse, so werde die deutsche Heeresleitung nicht instande sein, für diese Massen annähernd zu sorgen, so sehr sie bemüht sei, das Los dieser Unglücklichen zu erleichtern.

Gleichzeitig ist unter Mitteilung des oben geschilderten Sachverhalts die holländische Regierung befragt worden, ob es ihr möglich sein würde, für die Unterbringung der Flüchtlinge Sorge zu tragen. Die holländische Regierung hat auf unsere Anfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt, nach Möglichkeit zu helfen. Von der französischen Regierung ist bisher keine Mitteilung eingegangen. Mittlerweile hat die befürchtete Massenflucht eingesetzt.

Anfänglich der Räumung aufgegebener Ortschaften haben Landeseinwohner vielfach zu deutschen Heeresangehörigen gehöhrt, sie jögen trotz aller Trauer über die Trennung von ihren Heimstätten vor, mit uns zurückzugehen, statt auf die Engländer zu warten. Mit den deutschen Behörden und Truppen seien sie immer vorzüglich ausgenommen, von den Engländern dagegen erwarteten sie weniger rücksichtsvolle Behandlung.

Die Zerstörung von Laon.

Laon liegt, als sei es ausgestorben. Kein Lebewesen ist auf den Straßen sichtbar. Wie ein Alpdruck lastet der nahe Untergang über der Stadt. Die Beschießung Laons nimmt ihren Fortgang. Kein Tag vergeht, an dem nicht mindestens 600 Geschosse das Weichbild der Stadt zerreißt. In allen Teilen der Ober- und Unterstadt und überall in den Vorstädten krachen die Einschläge der schweren Kaliber. Noch sind Menschenleben nur in verhältnismäßig geringer Zahl zu beklagen dank der Fürsorge und den umfassenden Schutzmaßnahmen der deutschen Stadtwartung. Der zweite Bürgermeister, Herr Michaux, im Verein mit einem Notar, Herrn Boix, die die Interessen der Stadt vertreten, haben zusammen mit anderen Bürgern der Stadt einen Protestbeschluß gefaßt. Sie wollen von der französischen Regierung eine Erklärung erzwängen und eine Rechtfertigung des rücksichtslosen Vorgehens, das ihnen unsäglich erscheint, da die verantwortlichen Männer Frankreichs genau unterrichtet sind, daß der noch größere Teil der Bevölkerung sich in der Stadt befindet.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 13. Okt. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gegner haben die Angriffe in den Sieben Gemeinden nicht wieder aufgenommen. Ueberall gewöhnliche Kampfstätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien wird der Rückmarsch befehlsgemäß fortgesetzt. Im Gebiet von Ipek macht sich starker Wandalenzug fühlbar. Niemand wurde nach mehrtägigen hinhaltenen Gefechten dem Feinde überlassen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Beaumont waren unsere Regimenter abermals an der Abwehr amerikanischer Angriffe erfolgreich beteiligt.

Der Chef des Generalstabes.

Ein Brief des Prinzen Max von Baden an Prinz Alexander von Hohenlohe.

Berlin, 13. Okt. Im Januar d. Js. hatte der jetzige Reichskanzler an seinen in der Schweiz lebenden Vetter einen Brief geschrieben als Antwort auf einen bis jetzt unbekannteren Brief. Prinz Max gab darin Ansichten über Demokratie, Parlamentarismus, über Kriegsziele und Kriegsschädigungen, die im Widerspruch stehen zu dem, was aus früheren Reden des Prinzen und aus seinem Auftreten im Reichstag bekannt geworden ist. Der Brief, der von Ententespionen gestohlen sein muß, und nun im Ausland zu dem Zwecke verbreitet wird, unsere Friedensanbahnung zu vereiteln, ist ein unglücklicher Zufall in einer Stunde wichtiger Entscheidungen für Deutschland. Der Reichskanzler hatte am Samstag nachmittag noch eine Erklärung vor den Führern der Mehrheitsparteien abgegeben, die an der Ehrlichkeit seines Entschlusses zur Herbeiführung des Friedens und demokratischer Reformen nicht zweifeln lassen, zumal ja auch schon die Taten genügend dafür sprachen. Aus den späteren Abendblättern ist zu entnehmen, daß die Beratungen in dem Ausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstags über den Brief des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden noch zu keiner Klärung über die weitere Behandlung dieser Angelegenheit, sei es in der Öffentlichkeit, sei es im Reichstage, und auch noch zu keinem Endergebnis über mögliche politische Konsequenzen des ganzen Zwischenfalls geführt haben. Es wird angedeutet, daß auch Konsequenzen für die Stellung des Reichskanzlers noch in Frage stehen sollen.

Staatsminister v. Delbrück Chef des Zivilkabinetts.

Berlin, 13. Okt. Zum Chef des Zivilkabinetts als Nachfolger des aus seinem Amt geschiedenen Herrn v. Berg ist, wie wir zuverlässig erfahren, der frühere Staatssekretär des

Reichsamts des Innern, Staatsminister Dr. Clemens von Delbrück ausersehen.

Die Neuordnung in Elsaß-Lothringen. Schwander Statthalter.

Abgeordneter Hauß Staatssekretär.

Der Strassburger Bürgermeister Dr. Schwander hat den an ihn ergangenen Ruf, Statthalter von Elsaß-Lothringen zu werden, angenommen. Gleichzeitig ist entschieden worden, daß der elsässische Reichstagsabgeordnete Hauß Staatssekretär in der elsässisch-lothringischen Regierung wird.

Allgemeine Amnestie wegen politischer Verbrechen.

Der Kaiser und König hat den Reichskanzler und den preußischen Justizminister beauftragt, solche Personen, die vom Reichsgericht oder von preußischen Zivilgerichten, einschließlich der außerordentlichen Kriegsgerichte wegen politischen Verbrechen und Vergehen zur Strafe verurteilt sind, insbesondere wegen Straftaten aus Anlaß oder bei Gelegenheit von Streiks, Streikdemonstrationen, Lebensmittelunruhen und ähnlichen Ausschreitungen bestraft sind, in weitem Umfange ihm zur Begnadigung vorzuschlagen. Ein gleicher Auftrag ist von den deutschen Bundesfürsten und Senaten der freien Städte wegen der in ihrem Gebiet begangenen gleichartigen Straftaten ergangen.

Regierungswechsel in der Türkei.

Die Veränderungen im türkischen Kabinett werden durch den Rücktritt Talaats, Enwers und Resimis nicht abgeschlossen sein. Die vollkommene Umgestaltung der türkischen Regierung wird bald folgen müssen. Der einschneidenden Bedeutung des Abganges Talaats und Enwer Paschas sich verschließen, hieß die Ausrückigkeit der in Istanbul betriebenen Politik fortsetzen wollen. Die Ursachen des bedauerlichen Rücktritts des in allen Lagen als zuverlässig erprobten Großwesirs Talaat Pascha sind verschiedenartig und liegen förmlich auf der Hand. Beschleunigt wurde er zweifellos durch die Absehwendung Bulgariens, welche die Türkei in vieler Hinsicht in eine mißliche, sogar kritische Lage bringen muß. Die Signatur wird dem neuen Kabinett durch die Ernennung Senators Ahmed Riza zum Minister des Äußeren ausgedrückt. Ahmed Riza und sein engerer Anhang zeichnen sich durch starke Sympathie für Frankreich aus. Die Armenier und die osmanischen Griechen sollen von der Teilnahme an der Regierung nicht mehr ausgeschlossen werden.

Arbeiter und Kriegsanleihe.

Es ist heute — in diesem ernstesten Augenblick des Weltkrieges — mehr denn je eine politische Notwendigkeit, daß das Ergebnis der neunten Kriegsanleihe durch die Milliardenhöhe der dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung gestellten Summen, wie auch durch millionenfache Beteiligung aller Volksschichten, der Welt und auch uns selbst den Nachweis erbringt, daß das deutsche Volk gewillt ist, sich seine Zukunft mit Gut und Blut zu sichern. Es gibt nichts Machtvolleres als den einheitlichen Aufmarsch eines das Letzte für die Rettung des Vaterlandes opfernden Volkes, das den draußen heldenhaft streitenden Brüdern entschlossen zur Seite tritt. Und kein Eindruck kann bei den Gegnern stärker sein, als wenn sie sehen, wie das Volksganze, Mann und Weib und Kind alles, was sie geben können, auf dem Altar der Heimat niederlegen. Nicht die Höhe der Einzelzeichnung ist dabei das ausschlaggebende; es ist die Einzelzeichnung selbst. Aus der Zahl der Zeichner ist auf die Stimmung und Entschlossenheit des Landes tiefer zu schließen als aus der Endsumme des Anleihergebnisses allein. Daher heißt es jetzt vor allem auch die Arbeiterbataillone in Marsch zu setzen. Auf die Massen der Zeichner kommt es an, und es muß bei den gegenwärtigen Lohnverhältnissen doch mehr als unwahrscheinlich erscheinen, wenn der Arbeiter oder die Arbeiterin heute nicht auch ihren Teil zum Gelingen der Kriegsanleihe und ihrer außenpolitischen Auswirkungen beitragen könnte. Es steht außer Frage, daß die Arbeiterschichten des deutschen Volkes zeichnen können und bei den früheren Anleihen ja auch in umfassender Weise gezeichnet haben. Bei der neunten Anleihe sollen sie aber noch vollzählig als Zeichner erscheinen. Von der Sicherheit der deutschen Kriegsanleihe und der Tatsache, daß es keine bessere Geldanlage geben kann, braucht heute niemand mehr überzeugt zu werden. Wichtiger ist, die Wege zu weisen, wie der Arbeiter seine vielleicht kleinen Ersparnisse in Kriegsanleihe anlegen kann. Große Summen zu zeichnen, ist weder erforderlich, noch von den Arbeiterschreien zu verlangen. Aber hundert Mark kann jeder geben! Und wer sie zeichnet, der wird auch instande sein, sie rechtzeitig zu zahlen. Denn erstens braucht er sie erst bis zum vierten Pflichtzahlungstag, also am 6. Februar 1919, einzuzahlen, er hat dementsprechend noch monatelang Zeit, um den Betrag zu ersparen. Zweitens stehen ihm infolge des Entgegenkommens der Arbeitgeber fast überall gern Vorschüsse auf sein Lohnvermögen in gewisser Höhe für diesen Zweck zur Verfügung. Und drittens können er und seine Familie sich auf jeden Fall an den Fabrik-, Vereins-, Schul- und sonstigen Sammelzeichnungen mit ganz kleinen Beträgen beteiligen.

Das deutsche Vaterland braucht für den neunten Milliardenkrieg den Arbeiter und seine Spargroschen. Aber der Arbeiter braucht auch umgekehrt mindestens so dringend ein starkes und freies Deutschland. Denn nur das kann ihm die günstigen Lebensbedingungen und Verdienstmöglichkeiten wieder verschaffen, die ihm vor dem Kriege zu Gebote standen. Um diese politische und wirtschaftliche Zukunft sicherzustellen, wird jetzt gerungen. Um das zu ermöglichen und

um im Innern den geregelten Gang des staatlichen Lebens, dem allein wir das Durchhaltenkönnen verdanken, aufrecht zu erhalten, müssen die dafür erforderlichen Mittel vom ganzen Volke dem Reiche zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblick um die Entscheidung, von der die Zukunft, Glück oder Unglück, abhängt. Drum, deutscher Arbeiter, hilf deine eigene Zukunft schmieden und zeichne!

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 14. Okt. Die Kurverwaltung wird am nächsten Donnerstag ein Gastspiel des Frankfurter Neuen Theaters bieten. Zur Aufführung gelangt das an der Frankfurter Bühne oft wiederholte Lustspiel von Sil Bora „Die Frau von 40 Jahren“. Die Spielleitung hat Friedrich Lobe, in Hauptrollen sind beschäftigt Ulrich Bettac, Gertrud de Lalsky, Dora Tillmann, Clara Wassermann. Da die Zahl der Aurgäste geringer geworden ist, wird mit einem stärkeren Besuch des eingesehnen Rönigsteiner Publikums gerechnet. Nur bei regem Besuch werden sich im Laufe des Winters gute Theateraufführungen bieten lassen, was doch sicherlich von vielen Seiten dankbar begrüßt würde. Der Vorverkauf ist bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstr.

* Im Procahy'schen Saale hatte sich gestern abend eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, um den trefflichen Ausführungen des Herrn Marinechirurgen Heising-Wilhelms-haven zu lauschen. Der Vortrag war begleitet von über 150 Lichtbildern, welche ein anschauliches Bild von dem Treiben unserer wackeren Matrosen vor Flanderns Küste gaben. Der Redner verstand es, durch blendende Vortragskunst seiner eigenen Erlebnisse das Publikum während 2 1/2 Stunden in Spannung zu halten und reicher Beifall wurde ihm wohlverdientermaßen zuteil.

* In der evangel. Kirche dahier wurde am gestrigen Sonntage der beiden auf dem Felde der Ehre gefallenen jungen Helden: Ferdinand Bieker und Wolfgang Verlassen in einer Ansprache an die Gemeinde im herzlichsten Weise durch Herrn Hofprediger Bender gedacht.

* Ueber 26 750 Kilogramm Metall und 487 Kilometer Band zu Eisernen Kreuzen verarbeitet. Während des jetzigen Krieges sind über 1 544 000 Eisene Kreuze verliehen worden. Hiervon entfallen über 1 463 000 Stück auf die zweite Klasse und über 81 000 auf die erste. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt etwa 18 Gramm, und zwar werden 9 Gramm Gußeisen und fast die gleiche Menge Feinblech zu dessen Herstellung benötigt. Von dem ersteren ist eine Gesamtmenge von über 13 900 Kilogramm und von dem letzteren eine solche von 12 850 Kilogramm verarbeitet worden. Für ein Eisernes Kreuz zweiter Klasse wird an schwarz-weißem bzw. weiß-schwarzem Band ein Drittel Meter gebraucht. Es ist somit für diese 1 463 000 Kreuze eine Bandmenge von über 487 700 Meter verbraucht worden.

* Lederschuhe für die Landwirtschaft. Zahlreiche beim Landratsamt eingehende Anfragen veranlassen, darauf hinzuweisen, daß die Lieferung der dem Kreise durch die Reichsstelle für Schuhverfertigung zur Verfügung der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen zugeteilten Lederschuhe noch nicht erfolgt ist und Anträge daher noch nicht berücksichtigt werden können. Den Interessierten wird vielmehr anheimgestellt, vorläufig bei den Gemeindebehörden ihres Wohnortes den Antrag auf demnächstige Berücksichtigung bei der Verteilung zu stellen. Es wird aber schon jetzt bemerkt, daß die Zuteilung sehr gering bemessen worden ist und sich daher die Verteilung im äußerst begrenzten Umfange halten muß.

* Die Bucheckern und die Hackfrucht. Vielfach ist man darüber in Sorge, daß die Kartoffelernte mit der Bucheckernsammlung zusammen fällt. Für die Ernährung bleibt die Kartoffel wichtiger und darum muß das Kartoffelbuddeln vorgehen. Die Sachlage ist aber folgende:

Die für die Dölgewinnung brauchbaren Bucheckern fallen gleichzeitig mit dem Laub, alles was früher fällt, ist zumeist entweder nicht gesund oder mindestens taub. Die Kartoffelernte ist dann aber zum größten Teil erledigt. Außerdem ist es eine bekannte Tatsache, daß die Gegenden mit starkem Kartoffelbau im Allgemeinen nur geringe Bucheckernbestände aufweisen und daher die Gefahr der Kollision keineswegs stark ist. Wo aber wirklich einmal die Kartoffelernte und die Bucheckernsammlung nebeneinander stehen, können die Bucheckern immer liegen bleiben, da es genügt, wenn sie vor der letzten Schneedecke gesammelt und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

* Eppenhain, 13. Okt. Herrn Agl. Hegemeister Ufinger wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Von nah und fern.

* Oberursel, 11. Okt. Der Feldwebel der hiesigen Motorschule, Robert Biela, wurde auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte von einem Herzschock betroffen, dem er sofort erlag. Der Todesfall ist um so tragischer, als Biela erst vor einigen Tagen in dem Ehestand getreten war.

* Bad Homburg, 13. Okt. Die hiesige Aktienbrauerei vor-mals Messerschmitt ging in einer heute stattgefundenen Generalversammlung durch Fusionsvertrag in den Besitz der Brauerei Binding in Frankfurt a. M. über.

* Rod a. d. Weil, 13. Okt. Der dienstälteste Gemeindevorstand des Kreises, Herr Philipp Wäppler hier selbst, ist im hohen Alter von 77 Jahren verschieden. Am 1. Januar 1873 das verantwortungsvolle Amt als Rechnungsführer der Gemeinde übernommen, füllte der Verstorbene seinen Posten beinahe 46 Jahre lang mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue aus.

* Ufingen, 12. Okt. Aus Rabiau traf heute die betrübende Nachricht ein, daß Herr Landrat Georg Bacmeister im Alter von 38 Jahren an der Grippe verstorben ist. — Herr

Landrat Bacmeister übernahm als zweiter Landrat des Kreises Udingen dessen Leitung nach dem Tode des Landrats Gehmeint Dr. Bachmann. Nur kurze Zeit, vom März 1914 bis Sommer 1915, konnte Herr Landrat Bacmeister dem Kreise als allseitig beliebter Beamter vorstehen. Nach dem Russeneinfall in Ostpreußen berief ihn eine höhere Stelle nach Labiau, wofür er neben den Geschäften als Landrat des dortigen Kreises insbesondere dessen Wiederaufbau zu leisten hatte.

Frankfurt, 13. Okt. Vor einiger Zeit entwichen aus dem Wiesbadener Untersuchungsgefängnis mehrere gefährliche Verbrecher, die dort wegen Mordversuchs, Zuhälterei und Einbruchs saßen. Drei von diesen wurden heute früh von der hiesigen Kriminalpolizei in einem Hause nahe dem Bahnhof überrascht und nach Kampf und vergeblichem Fluchtversuch festgenommen. Alle drei trugen, um sich unkenntlich zu machen, Uniformen. Der bekannte Zuhälter Heinrich Heid ging als Infanterie-Oberleutnant mit dem E. R. I einher, der Buchdrucker Wilhelm Grüber als Feldwebel und der Arbeiter Blasius Füller aus Sossenheim als Feuerwehmann.

We. Wiesbaden, 11. Okt. (Strafkammer.) Der Gemeindefreier Robert Linke in Nied, welcher erst im März v. Js. von Döberitz nach Nied gekommen war, wurde am 11. Februar plöblich wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftet. Er hatte ein auskömmliches Gehalt, war aber durch leichtsinnigen Lebenswandel auf Abwege geraten. Er wurde beschuldigt 6000 M. unterschlagen zu haben. Kleinere Unterschlagungen in 15 Fällen gab Linke zu. Die ihm zur Last gleichfalls gelegte Unterschlagung von 4000 M. will er dem verstorbenen Bürgermeister Sinen aber ausgehändigt haben. Das Urteil nahm ihn in 18 Monate Gefängnis bei Aufrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Idstein, 11. Okt. (Ein Schuljubiläumsjahr.) Fast alle hiesigen Anstalten unserer schulreichen Stadt könnten in diesem Jahr ein Jubiläum feiern, wenn eben nicht Krieg wäre. 1818 wurde die Landwirtschaftliche Schule, die jetzt in Hof Geisberg bei Wiesbaden ist, in Idstein gegründet; 1848 beschloß man die Gründung einer Kleinkinderschule, 1858 folgte die Errichtung der Realschule, 1868 die der Baugewerkschule. 1888 wurde die bekannte Erziehungsanstalt für Winderbegabte ins Leben gerufen, und vor 5 Jahren eröffnete die Landwirtschaftliche Winterschule ihren Betrieb.

Herborn, 11. Okt. Die Hundertjahrfeier des Evangel. Predigerseminars am 15. und 16. Oktober findet im Hinblick auf die politisch verworrene Lage und den Ernst der Zeit nunmehr in den allerschlichsten Formen statt. Selbst der Festzug fällt jetzt aus.

Lauterbach, 11. Okt. Beim Spielen mit Feuer erlitt das vierjährige Kind des Arbeiters Reil in der elterlichen Wohnung den Verbrennungstod; ein jüngeres Kind wurde bewußlos aus dem Hause getragen.

Gau-Algesheim, 11. Okt. Mit einem Schlag ums ganze Vermögen gekommen, ist nach einer Meldung von hier eine Familie, die sich ein Barvermögen von über 20 000 Mark erworben hatte. Statt das Geld auf die Kasse zu tragen, legten es die Leute in Papier in den Weichzeugschrank, in dem es jetzt bis auf den letzten Schein verbrannt ist.

Kleine Chronik.

Aus der Pfalz. Ein Landwirt wollte frohen Muts mit Schubkarren und darauf einen Sad Frucht zur Mühle fahren. Da aber eilige Meter noch von der Mühle entfernt ein Hilfsgendarm den Landwirt mit den Worten empfing: „Die Frucht wird Ihnen beschlagnahmt!“, warf sich der Landwirt auf den Sad mit den Worten: „Ich kann und darf doch meine Frucht spazieren fahren!“ Nach längerer Auseinandersetzung fuhr der kurz besommene Pfälzer seine Frucht auf einem anderen Wege wieder nach Hause.

Hannover, 13. Okt. Im Walde am Steinhudersee unweit Wunstorf hatte der Schäfer Arone seine Herde in Hürden zur Nacht untergebracht. In der Dunkelheit drangen mehrere Affen in die Hürden ein, töteten die beiden Schäferhunde und stürzten sich dann auf den alten Schäfer, den sie mit Messerschnitten übel zurietheten. Dann schlachteten sie sechs Hämmer ab, die sie mitnahmen. Der Schäfer wurde am anderen Morgen von Vorübergehenden aufgefunden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Von den Tälern fehlt jede Spur.

Naumburg, 13. Okt. Einen erschütternden Heldentod erlitten der Oberlandesgerichtsrat Hauptmann Arthur Bamberg und sein Sohn, Fahnenjunker Friedrich Bamberg, aus Naumburg. Vater und Sohn wurden von demselben feindlichen Artilleriegeschütz getötet.

— Die Strafkammer in Bamberg verurteilte den Kaufmann Hans Areller aus Forchheim wegen verbotenen Maßhandels zu 20 000 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis und wegen Preiswuchers zu 10 000 Mark Geldstrafe.

Berlin, 11. Okt. In der Damenkonfektion von Paul Löwenthal stahl bei einem Einbruch eine achtköpfige Bande für 300 000 Mark Seidenstoffe. Den Wächter des Geschäfts überfielen sie, knielten ihn und schleppten ihn in den dritten Stock des Vorderhauses, wo zwei Mann mit geladenen Revolvern bis zur Beendigung der Arbeit ihn bewachten. Die gestohlenen Stoffe wurden auf einem mitgebrachten Fuhrwerk weggeschafft.

— In Potsdam verübte der wegen des Mordes an dem Polizeiwachmeister Schäfer verhaftete Eisenbahnschlosser Hoffmann im Untersuchungsgefängnis Selbstmord. Er durchscherte sich mit den Handschellen die Halsschlagader. Hoffmann starb alsbald im städtischen Krankenhaus.

Köln, 12. Okt. (35 Schafe gestohlen und abgeschlachtet.) In vorletzter Nacht drangen in einer Stall in Köln-Wengisch und stahlen nicht weniger als 35 Schafe. Es hat sich jedenfalls um eine ganze Diebesbande gehandelt, bei der Nachleute tätig waren, denn die Tiere wurden alle abgeschlachtet.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorsätze des Gegners gegen die Aanalfront beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny au Bac einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Bouchain und Gaspres gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländerneft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Duse wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Aisonville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den Stellungen an der Suippes, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfeld in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwig.

Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß der Kämpfe des 12. 10. noch vom Feind besetzt gehaltene Stellungsteile wieder.

Der Gesie Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zur Flucht

der französischen Bevölkerung. Deutschland wendet sich deshalb auch an die Regierung der Schweiz.

Berlin, 13. Okt. (W. B.) Nachdem die Furcht vor der Beschlebung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 30 000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abzuhalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewandt. Die Schweizer Regierung ist gebeten worden, die französische Regierung von dieser Entwicklung unverzüglich zu verständigen und ihr vorzuschlagen, im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Zusicherung zu geben, von einer Beschlebung der größeren Städte abzusehen und ihre Verbündeten ebenfalls dazu zu veranlassen. Auch sei die deutsche Regierung dazu bereit, wenigstens einen Teil der Bevölkerung zum Uebertritt in die feindlichen Linien zu überreden, wofür allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front erforderlich sein würden.

Falls die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht eingeht, kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Leiden der Bevölkerung, die eine Frage der vernünftigen feindlichen Beschlebung aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer Front sind, nicht übernehmen.

Eine Stimme von der Front.

Ein Soldat auf Urlaub schreibt uns:

Wenn auch bei uns draußen niemand versteht, welche Schwierigkeiten bei den Frauen daheim und bei den Männern, die in der Heimat ihre Kraft an die vaterländische Sache setzen, herrschen, so muß man doch nach den Eindrücken, die ich während 14 Tagen an der Somme in vorderer Linie empfangen habe, sagen, daß unsere Angehörigen in der Heimat es noch gut haben und nicht zu klagen brauchen. Ich möchte jeden Mann, der zu Hause sich unglücklich vorkommt, einmal 14 Tage im Sommergelände an den Großkämpfen teilnehmen lassen, teilnehmen lassen an den unsäglichen Leiden, die unsere Leute ohne Murren und mit der alten Tapferkeit und Fähigkeit erdulden, unter der durch die Schutzlosigkeit des trostlosen Sommergeländes hundertfach lauenden Todesgefahr. Ich möchte unsern Frauen die Bilder zeigen, die sich uns boten bei der Räumung der Stadt Cambrai. Sie müßten es einmal sehen, wie da 70jährige Greise und Greisinnen von allem, was sie in ihrem langen Leben erarbeitet haben, hundert Pfund mitnehmen und ihr Lebenswerk, ihre Heimat, der Zerstörung preisgegeben, hinter sich lassen, oder wie ein Junge von acht Jahren mit einem Kinderwagen mit wenigen Kleinigkeiten und einem Rinde von anderthalb Jahren, an der Hand den Bruder von vier Jahren, weinend auszieht aus der Heimat in die Fremde, nachdem Vater und Mutter eine Fliegerbombe ihnen genommen hat. Heißestes Mitleid hat uns alle gepackt, und manchem von uns standen die Tränen in den Augen. Und da kommt man in die unverehrte Heimat, wo Vergnügungsorten und Cafés wie im Frieden belüftet sind, und findet bei Männern und Frauen oft wenig Verständnis und kaum Dank dafür, daß ihnen des Krieges Schrecken unbekannt geblieben sind und dank unserm tapferen Heer bleiben werden. Was liegt denn für das Ganze und Große an den wenigen hundert Quadratkilometer verwüsteten Sommergelände! Es war uns

eine Erlösung, dies wüste Gelände verlassen zu können, wo kein Baum und kein Strauch wächst und wo die Orte nur noch geographische Bezeichnungen sind. Lassen wir dem Engländer neidlos dieses wüste Land und seien wir froh, daß kein deutscher Mann dort die unsäglichen Leiden eines neuen Herbstes und Winters ertragen muß. Ich komme von draußen, und ich muß sagen, daß wir Soldaten an der Front volles Vertrauen zur Zukunft haben, und daß wir, die wir die Schreden des Krieges täglich vor uns sehen, der Obersten Heeresleitung dankbar sind dafür, daß sie die Heimat vor den Leiden bewahrt hat, wie sie die Bewohner eines breiten, einst blühenden französischen Landstriches erduldet haben. So geht dem meine Bitte an alle in der Heimat: Stärkt unsern braven Krieger draußen die Kraft und den Mut, ihre ungeheure Aufgabe zu erfüllen, bedrückt sie nicht in euren Briefen an die Angehörigen im Felde mit Klagen über eure verhältnismäßig doch kleinen Leiden. Tut in der Heimat eure Pflicht so wie eure Söhne und Brüder draußen und hütet euch vor dem miesmacherschen Geschwätz, dann steht unsere Sache so gut wie immer in dieser schweren Kriegszeit.

Kurtheater Königstein.

Donnerstag, den 17. Oktober,
abends pünktlich 8 Uhr,
im Theatersaal Procasky:

Gastspiel von
Mitgliedern des Frankfurter Neuen-Theaters

Die Frau von 40 Jahren

Lustspiel in 3 Akten von Sil Vara.

Spielleitung: Friedrich Lobe.

Preise der Plätze:

Spreitsitz 2.50 M. im Vorverkauf, 3.00 an der Abendkasse,
1. Platz 1.80 M. " " 2.20 " " "
2. Platz 1.20 M. " " 1.50 " " "
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Personen unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Näheres siehe Plakate.

Blod-Post

Uebersee-Posten, Seefracht, n. Döll

Feldpost-Blods

20 Karten, 20 Kartenbriefe,
das billigste und praktischste für den
Feldsoldaten und für die Garnison.

: Mech-Blods :

in verschiedenen Größen.

Brief-Mappen

Blodpost mit gefüllten Dullen,

.. Packungen ..

20 Briefbogen, 20 gefüllte Dullen
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein & fernruf 44.

Der NEUE Post-

und

Telegraphen-Tarif

trat ab 1. Oktober 1918 in Kraft.

Zum Aufhängen

auf Karton gedruckt und für 25 Pfg.

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein im Taunus.

Verloren:

Samstag nachmittag 8 Uhr
1 schwarz-wollener, gestrickt.
Kragen von Frankfurterstr.
bid Mammolsbainervald.
Wiederbringer erhält Pelohn.
Eimburgerstr. 30, Könlitz.

Lohntaschen,
Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine

empfiehlt
Ph. Kleinböhl, Königstein.

Alle ran zur 9. Kriegsanleihe!
An's Vaterland, an's teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.
(Schiller, Tell.)

Deutschlands Finanzkraft steht unerschüttert.
Zeichnen Sie die 9. Kriegsanleihe!
Der Himmel hilft, die Hölle muß uns weichen,
Drauf, wadtes Volk! Drauf, ruft die Freiheit, drauf!
(Adner.)

Die Zeitung aus der Heimat

wird von den Feldgrauen mit Spannung erwartet
und mit Interesse gelesen. Wer seinen im Kriege
befindlichen Angehörigen eine Freude bereiten will,
bestelle für sie ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“.

Bekanntmachung.
Betrifft die
Personenstandsaufnahme am 15. Oktober 1918.

Die diesjährige Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Einkommensteuer-Beranzlagung für das Steuerjahr 1919 ist auf Dienstag, den 15. Oktober 1918 festgesetzt worden.

Die Haushaltungsvorstände, welchen die Formulare zur Hausliste in diesen Tagen zugehen, werden hiermit unter Hinweis auf die auf der Rückseite des Formulars abgedruckte Belehrung aufgefordert, den Personenstand ihrer Haushaltungen nach dem Stande vom 15. Oktober 1918 genau und vollständig in die Formulare einzutragen. Auch die infolge der Mobilmachung eingezogenen Einwohner sind mit aufzunehmen und in Spalte Bemerkungen als „Kriegsteilnehmer“ zu bezeichnen. Es wird gebeten, bei diesen Personen in der letzten Spalte folgende Bemerkung zu machen: Als Kriegsteilnehmer am (Datum) beim (Truppenteil) als (Reservist, Wehrmann oder Ersatzreservist) eingedrückt.

Ferner sind die hier befindlichen Fremden und Aurgäste, sowie Militärpersonen einschließlich der Einquartierten und Verwundeten mit aufzunehmen, aber als solche zu bezeichnen. Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht den Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Beranzlagung zu. Es werden deshalb diejenigen Personen, welche einen mehrfachen Wohnsitz haben, hierdurch ersucht, dies entweder auf der Hausliste (Spalte 7) zu vermerken oder bis spätestens den 25. Oktober im Büro der Steuerberanzlagung, Rathaus, Zimmer 3, anzumelden, andernfalls die Beranzlagung desjenigen Ortes gilt, in welchem die Einschätzung zu dem höheren Betrage stattgefunden hat.

Mit der Abholung der ausgefüllten Hauslisten wird am Mittwoch, den 16. Oktober begonnen.

Die Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder deren Stellvertreter, Hausverwalter usw. sind verpflichtet, den mit der Abholung der Listen betrauten Herren Jählern sämtliche auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag, Religionsbekenntnis für Arbeiter, Dienstdoten und Gewerbegehilfen usw. auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte (Spalte 9 der Hausliste), anzugeben.

Ebenso haben die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern, Stellvertretern oder Hausverwaltern usw. die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen.

Wer die hiernach geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Zur Ausfüllung der Hausliste wird noch bemerkt, daß für eine leichtere Uebersicht es zweckdienlich ist, wenn zwischen den eigentlichen Haushaltungsangehörigen und den Bediensteten, Schlafstelleninhabern usw. je eine Zeile freigelassen wird.

Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß wie am Kopfe der Hausliste vorgegedruckt, sowohl die jetzige Wohnung, wie auch die Wohnung im Jahre vorher einzutragen ist.

Königsstein, den 10. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Verordnung
betr. Einkommensteuer-Beranzlagung.

Zum Zwecke der Beranzlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918 fordere ich die Steuerpflichtigen des Kreises, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 2000 Mark veranlagt waren, hiermit in ihrem eignen Interesse zur Vermeidung von Einwürfen auf, die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, Tilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen, bei der Ortsbehörde ihres Wohn- und Beranzlagungsortes bis zu dem von derselben bestimmten Termine anzumelden und auf Erfordern die Verpflichtung zur Entrichtung der abzugsfähigen Beträge durch Vorlegung der Belege (Zins-, Verzinsungs- und Prämienquittungen, Vollzins usw.) nachzuweisen.

Bad Domburg v. d. N., den 4. Oktober 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Beranzlagungs-Kommission.
J. B. Conrad Ritter.

Wird veröffentlicht.

Anträge sind bis spätestens den 15. Oktober im Büro der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer 3, anzumelden oder diese Angaben auf den ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Hauslisten in Spalte 10 einzutragen.
Königsstein im Taunus, den 11. Oktober 1918.
Der Magistrat: Jacobs.

Lebensmittel-Verkauf.

Der Lebensmittelverkauf findet diese Woche am Dienstag, den 15. d. M., im Rathausssaal in folgender Reihenfolge statt:

Brotkarten-Nr.	1-100	vorm. von 8 - 9 Uhr,
	101-200	9 - 10 "
	201-300	10 - 11 "
	301-400	11 - 12 "
	401-500	nachm. 2 - 3 "
	501-600	3 - 4 "
	601-800	4 - 4 1/2 "

Reihenfolge ist genau einzuhalten. Brotkarten sind zur Kontrolle vorzulegen. Lebensmittelkarten - Abschnitt Nr. 9 ist abzugeben.

Die Abgabe der Sonderzuweisungen an Kranke und Kinder erfolgt diese Woche am Donnerstag, den 17. d. Mts., in der bekannten Reihenfolge.

Königsstein im Taunus, den 14. Oktober 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Wieder eingetroffen
und zu haben:

Klosettpapier

in Rollen von etwa 200 gr.
4 Qualitäten, weiß u. braun,
Ph. Kleinböhl, Königstein,
Fernruf 44; Hauptstraße 41.

1. Wie entferne ich den belästigenden Tabakgeschmack? zugleich Anleitung, Beizen, 21.-30. Tausend.
2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigaretten, Raufabak ohne Hilfsmittel, 12.-17. Tausend.

3. Bearbeiten v. Tabakpflanzen zu Pfeifentabak, 51.-60. Tausend.

4. Bearbeiten von Blättern und Blüten zu gutem Tabakersatz, 1.-10. Tausend. Feichte Anleitungen, jede 90 Pfg.

u. Erzeß (ähnl. Paradoxgeschmack) leicht 1.90 mittel 2.250, stark 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.

Alle Preise zuzügl. 20 %.
G. Weller, Rösrath (Rhd.)

Frisches Weizkraut,

für Winterlagerung geeignet, verkauft

Martin Burkart, Königstein i. T.,
Gerichtsstr. 3 — — — Gerichtsstr. 3.

Anordnung betr. Kartoffelhöchstpreise.

Für den Verkauf von Herbst- und Winterkartoffeln im Obertaunuskreis werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Der Preis der von den Gemeinden des Kreises verkauften Kartoffeln beträgt bei fuhrenweisem Verkauf 8,50 Mark für den Zentner, bei zentnerweisem Verkauf 9 Mark für den Zentner und bei pfundweisem Verkauf 10 Pfg. für das Pfund.

2. Der Preis der von Erzeugern des Kreises gegen Bezugschein gekauften Kartoffeln darf nicht übersteigen: 6,50 Mark für den Zentner beim Verkauf innerhalb derselben Gemeinde und 7.— Mark für den Zentner beim Verkaufe nach außerhalb.

3. Die Höchstpreise verstehen sich für gesunde verletzte Kartoffeln.

4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden gemäß § 18 der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (R. G. Bl. S. 738) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

5. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. N., den 3. Oktober 1918.

Der Kreisaußschuß des Obertaunuskreises.
von Marx.

Wird veröffentlicht.

Königsstein, den 13. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Hesselbach.

Brombeerblätter

in großen Mengen zu kaufen gesucht. Die Ablieferung kann ungetrocknet, also so, wie die Blätter gepflückt werden, geschehen. Angebote sind zu richten an:

Gefabu-Werk m. b. H., Mainz.

Tüchtiges
Zimmermädchen
und ein fleißiges
Mädchen

f. Küche u. Haushalt für sofort gesucht. Wald-Sanatorium San.-Rat Dr. Amelung, Königst.

Ordnentliches
Mädchen

oder Aushilfe sofort gesucht. Frankfurterstr. 20, Königst.

Eine trachtige Simmentaler
Fahrkuh
zu verkaufen.

Peter Müller 4r, Hornau, Langstraße 29.

XXXXXXXXXX

Feldmäßiges
Frühstückspapier,

weiß, in Rollen zu haben in der Druckerei

Ph. Kleinböhl,
Königsstein, Hauptstr. 41.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns durch den Tod unseres lieben Sohnes

Wolfgang Verflassen

betroffenen schweren Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Königsstein i. T., den 14. Oktober 1918.

Im Namen
der tieftrauernden Familie:
Rudolf Verflassen.

Umsatzsteuer.

Durch das neue Umsatzsteuergesetz ist eine allgemeine Pflicht zum Führen von Büchern für solche Gewerbetreibende begründet worden, die nach § 1 des Gesetzes steuerpflichtig sind. Sie müssen Aufzeichnungen machen, aus denen die Einnahmen (Entgelte) sich feststellen lassen. Die Bücher sollen gebunden sein und sind Blatt für Blatt oder Seite für Seite fortlaufend mit Zahlen zu versehen.

Diese Buchführungspflicht liegt auch dem Kleinhändler ob, also auch allen Inhabern von Ladengeschäften, den Hausierern, die umherziehen, sowie Landwirten. Es ist dringend anzuraten, die Bücher recht sorgfältig zu führen, denn wenn die Aufzeichnungen ordnungsmäßig und richtig sind, werden sie der Feststellung der Steuer zugrunde gelegt. Zur ordnungsmäßigen Führung gehört es, daß Stellen die nach der Regel zu beschreiben sind, keine leeren Zwischenräume aufweisen. Eintragungen sollen nicht auf irgendwelche Weise, z. B. durch Streichungen, unleserlich gemacht werden; auch zu radieren ist unstatthaft.

Die Einnahmen sollen grundsätzlich täglich eingetragen werden. Die Aufzeichnungen und Bücher sollen bis zum Ablauf von 6 Jahren nach der letzten Eintragung aufbewahrt werden.

Soweit die Aufzeichnungspflicht in weiterem Umfang bereits durch andere gesetzliche Vorschriften begründet ist, sind diese maßgebend. Das gilt beispielsweise für die Buchführungspflicht der Vollkaufleute und die Verpflichtung zur Buchführung auf Grund gewerblicher Bestimmungen. Für Notare und Gerichtsvollzieher gelten die von den zuständigen Behörden erlassene Vorschriften.

Die Steuer ist bedingt durch Leistung eines Entgeltes. Sie entfällt also da, wo ein solcher gar nicht gewährt wird, also z. B. wenn die Ware verschenkt wird. Allerdings gewisse Leistungen sind zu versteuern, ohne daß für sie ein Entgelt gezahlt zu werden braucht. Die Steuer wird nämlich auch erhoben, wenn der Geschäftsmann aus seinem eigenen Betriebe Gegenstände entnimmt, um sie zu außerhalb seiner Tätigkeit liegenden Zwecken zu gebrauchen oder verbrauchen. In solchen Fällen erhält er zwar keinen Gegenwert dafür, aber er zieht doch Nutzen daraus, und das soll die Steuerpflicht gleichfalls begründen, als Entgelt gilt dabei derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt. Also der Landwirt, der eigene Bodenerzeugnisse verzehrt, der Schreinermeister, der in seiner Fabrik hergestellte Möbel zur Ausstattung seiner eigenen Wirtschaft nimmt, der Krämer der aus seinem Lager stammende Lebensmittel verbraucht, der Kaufmann, der aus seinem Geschäft Kleidungsstücke für sich und seine Angehörigen zum Gebrauche entnimmt: sie alle müssen für solche Entnahme die Umsatzsteuer entrichten. Ausnahmsweise wird aber hiervon abgesehen: der Teil der Entgelte nämlich, der auf die Entnahme aus dem eignen Betriebe entfällt, bleibt außer Ansatz unter zwei Voraussetzungen:

1. wenn er 2000 M jährlich nicht übersteigt,
2. wenn die Gesamtheit der Entgelte 15000 M jährlich nicht übersteigt.

Der Berechnung wird das Ergebnis des Kalenderjahres zugrunde gelegt. Der Eigenverbrauch muß in die Bücher eingetragen werden. Er braucht aber erst am Schlusse des Kalenderjahres und zwar schätzungsweise, hinzugerechnet zu werden, wenn die Gesamtheit der vereinnahmten Entgelte 30000 Mark nicht übersteigt. In Unterrechnungen mit einem höheren Gesamtbetrag von Entgelten muß auch der Eigenverbrauch täglich verbucht werden.

Wer Bücher dieser Art bisher nicht geführt hat, wird aufgefordert, das Versäumte unverzüglich nachzuholen. Ob dieser Verpflichtung genügt ist, wird nachgeprüft werden.

Diejenigen Gewerbetreibenden, die Luxusgegenstände führen, haben hinsichtlich dieser Gegenstände ein Lagerbuch und ein Steuerbuch nach Art des vorgeschriebenen Bordrucks zu führen. Ob die Bestände aufgenommen und die Bücher ordnungsmäßig geführt werden, wird in der nächsten Zeit nachgeprüft werden.

Der Magistrat: Jacobs.

Haben Sie schon auf die 3. Kriegsanleihe gezeichnet?
Zum Ziel führt jeder Schritt,
Der vorwärts wird getan. (Rüder.)

Schreib-
Postkarten

(keine Aufsichtskarten)
garantiert schreibfähig
für jede Linie, bester Karton,
zu haben in der Druckerei
Ph. Kleinböhl,
Fernruf 44 — Königstein.

XXXXXXXXXX

Totenzettel

als dauernde Erinnerung an gefallene Krieger mit der Darstellung eines sterbenden Soldaten — sechs Bilder gemischt — mit jedem gewünschten Text in kürzester Frist bedruckt empfehle

Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. 41, Fernruf 44
Königsstein.